

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nr. 199/2021 vom 14. Oktober 2021

Neuer Anstrich für die Marienstraße

Mit der Freigabe der Marienstraße am 14. Oktober 2021 geht eine gut einjährige Bauzeit in Stadtmitte zu Ende.

Auf einer Länge von rund 287 Metern wurden circa 3.000 Quadratmeter Asphalt aufgebracht, das entspricht der Fläche von mehr als drei Handballfeldern. Mehrere hundert Meter Regenwasserleitungen wurden hergestellt sowie saniert, zwei Verkehrsinseln errichtet und 1.540 Quadratmeter Gehweg hergestellt. In Bälde werden darüber hinaus noch fünf Traubenkirschen gepflanzt werden. Die Marienstraße wurde somit nicht nur für den motorisierten Verkehr aufgewertet, sondern in besonderem Maße auch für jene, die Mobilität „per pedes“ leben.

„Die Marienstraße ist von besonderer Bedeutung für unsere Stadt; einerseits ist sie repräsentativ, denn viele Besucherinnen und Besucher, die zur Stadtverwaltung oder auch zum Landkreis wollen, parken hier kostenlos und unbeschränkt. Das heißt für einige ist die Marienstraße Teil eines sehr ausgesuchten Panoramas, das sie von Eberswalde sehen. Andererseits ist die Marienstraße nur wenige hundert Meter vom Marktplatz, vom Rathaus und von der Altstadt entfernt und somit war es wirklich an der Zeit, ihr einen neuen ‘Anstrich’ zu verpassen“, so die Erste Beigeordnete Anne Fellner.

Gleichzeitig zog Frau Fellner zur Freigabe der erneuerten und ausgebauten Marienstraße den Vergleich mit einer Pilgerreise auf dem berühmten Jakobsweg, der zum Grab des heiligen Jakob in Santiago de Compostela führt. Denn einerseits hieß die Marienstraße bis 1884 Jakobsweg und andererseits sei der Weg zur Fertigstellung des Bauprojektes genauso schwierig und voller Herausforderungen gewesen wie das Bewältigen des Pilgerweges. Dementsprechend bedankte sich Frau Fellner ausdrücklich bei den Anwohnerinnen und Anwohnern für deren Geduld und Verständnis während der Bauzeit.

Während des Ausbaus wurden auch von anderen Versorgungsträgern Leitungen erneuert (Strom, Gas). Die Befahrbarkeit der Grundstücke in der Marienstraße wurde während der gesamten Bauzeit weitestgehend ermöglicht. „Insbesondere mit dem ZWA haben wir eine sehr gute Kooperation gehabt und die Leistungen auch teilweise gemeinsam ausgeschrieben“, so Heike Köhler, Leiterin des für die Maßnahme zuständigen Tiefbauamtes.

Die Gesamtkosten des Projektes liegen bei gut 1,5 Millionen Euro, von denen circa 650.000 Euro aus Mitteln des Landes im Rahmen der Straßenausbaumerbelastungsausgleich-Verordnung (StraMaV) infolge des Gesetzes zur Abschaffung der Beiträge für den Ausbau kommunaler Straßen stammen. Im Klartext heißt das: Diese Mittel kommen aus einer Ausgleichszahlung des Landes zur Kompensation für die Straßenausbaubeiträge.

Darüber hinaus stammen gut 500.000 Euro aus der Städtebauförderung, so dass der Eigenanteil der Stadt bei rund 350.000 Euro liegt.

Als ausführende Firmen waren die Direktion Nord-Ost der STRABAG AG mit Sitz in Neuenhagen, die IBE Ingenieurbüro für Bauplanung GmbH Eberswalde sowie die TRP Bau GmbH, welche ebenfalls in der Kreisstadt ansässig ist, beteiligt.